

Tagung der Vereinigung Deutscher Maiblumenzüchter und -exporteure, Sitz Berlin

Um den Export der Maiblumenfeime — Mehr Propaganda für Maiblumen

Die Mitte Oktober in Berlin stattgefundene Versammlung beschäftigte sich naturgemäß vornehmlich mit der durch die Erhöhung der amerikanischen Zölle geschaffenen Lage. Aus ihr ergibt sich vor allen Dingen die Notwendigkeit einer härteren Werbung für Maiblumen. Die Vereinigung beschloß, gemeinsam mit dem Reichsverband des deutschen Gartenbaues e. V. bei den Blumengeschäftsinhabern entsprechende Anregungen zu geben. — Von besonderem Interesse war der von E. Bitterhoff, Berlin, für die Exporteure abgegebene Bericht über die Marktlage: *)

Das Damelles-Schwert, das über dem Export von Maiblumenfeimen schwebt, ist herabgelassen in einer Schwere von Dollar 6,— pro 1000 Stück Feime, was einen Betrag von RM. 25,20 pro 1000 Feime ausmacht. — Wir haben keinerlei, als die Zollnovelle in Amerika zur Beratung kam, die deutsche Regierung rechtzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß ein Zoll von Dollar 6,— für unsere deutschen Maiblumenkulturen bzw. für die Züchter sich verlastbringend auswirken muß und für die Spezialkulturen die Existenzbedürfnisse erschüttern kann. Der Erfolg ist diesen Bemühungen leider verweigert geblieben. — Da wir wegen der Maiblumenfeime hier verarmt sind, so lassen Sie uns nächststens an die Tatsachen herangehen, in welcher Weise wir dem Abgang der Ernte förderlich sein können und wie wir das Weiterfortbestehen der Maiblumen ermöglichen. — Die Exporteure haben uns gefragt, Ihnen bisher für die Maiblumenfeime gute Preise zahlen zu können, zumal ja auch unsere Interessen bei hohen Preisen liegen. Wir halten es aber heute für unsere Pflicht und für unsere vornehmste Aufgabe, Ihnen die Gründe zu sagen, wodurch eine Zahlung der bisherigen Preise nicht mehr möglich ist. Wir müssen unter gegenseitiger Verständigung die Waise finden, auf der wir den Export aufrecht erhalten können und bei welchen Preisen eine Absatzmöglichkeit zu erlangen ist. — Soweit wir einen Lebensbild über die diesjährige Ernte haben, ist dieselbe flüchtig erhellend größer als die im Vorjahre. — Andererseits haben die Exporteure noch keine Aufträge herabbekommen. — Soweit wir es jetzt übersehen können, wird der Export erheblich kleiner werden. — Es ist in dieser Artengleichung schwer zu sagen, in welchem Umfange ein Export erfolgen wird. Eine weitere Gefahrengewisse bieten auch heute die wirtschaftspolitischen Verhältnisse. Bedenken Sie, daß heute 4-5 Millionen Arbeitslose und deren Angehörige auf der Straße liegen, denen das Geld zum Lebensunterhalt fehlt, und daß wir unter solchen Umständen alle in Sorge leben müssen, ob und wie wir unsere Betriebe aufrecht erhalten können. — Ein weiteres Bedenken erreicht mir noch wichtig, Ihnen mitzuteilen: Die größte amerikanische Maiblumenzucht, die größte Gartenbauunternehmung der Welt, hat ihre Zahlungen eingestellt, auch ein Erster der Weltkriege. Einige Exporteure von Maiblumen-

feimen sind hieran mit Forderungen von 400 bis 12000 Mark beteiligt. — Um ein klares Bild für die gegenwärtige Preislage zu schaffen, möchte ich einige Zahlen sprechen lassen. Der frühere Einkaufspreis für das Tausend Maiblumenfeime nach Amerika war Dollar 2,— = RM. 8,40, der jetzige ist Dollar 6,— = RM. 25,40. Hierin liegt ein Unterschied von rund RM. 17,—. Der ungefähre Einkaufspreis betrug im vorigen Jahre bis RM. 65,— pro 1000 Exportfeime. Am unter Veranschlagung des neuen Zolles auf eine Bewertung der diesjährigen Feime zu kommen, würde unter Berücksichtigung des Zollunterschiedes von RM. 17,— sich der diesjährige Preis für Exporteure auf RM. 48,— stellen. Bei einem Preis vom RM. 60,— minus RM. 17,— auf RM. 43,—. Um nun an Hand dieser Zahlen keine falschen Hoffnungen wegen der diesjährigen Einkaufspreise für Exporteure aufkommen zu lassen, muß ich Ihnen ganz offen sagen, daß der nur mit erheblich billigeren Preisen anzufordern ist. — Beachten Sie, daß die vorgenannten Zahlen unter Berücksichtigung des erwähnten Einkaufspreises die Preise der vorjährigen Saison sind. Da die Amerikaner aber billiger einkaufen wollen, so müssen wir versuchen, durch billigere Preise den Export zu heben. — Wir können Ihnen heute noch nicht sagen, welchen Preis wir Ihnen für Exporteure zahlen können, da 1/3 der Exporteure wohl bisher Verordnungen auf Aufträge, aber noch keine feste Order erhalten haben. Um das Geschäft zu beleben, müssen wir billigere Einkaufspreise haben als bisher, da so nur die Möglichkeit eines größeren Exportes besteht. Wenn Sie mir vielleicht entgegengehalten werden, daß Sie bei niedrigeren Preisen Ihre Verluste, die die Kulturen verursacht haben, nicht mehr decken können, da Wäpne, Düng, Steuern usw. viel höher geworden sind, so muß ich Ihnen erwidern, daß dies keine Argumente sein dürfen, wenn es sich darum handelt, wieder Absatzmöglichkeiten zu schaffen. Es heißt auch hier, abwarten, um lebensfähig zu bleiben. Mit anderen Worten: wir müssen wieder zu einer allgemeinen billigen Lebens- und Wirtschaftsförderung kommen wie vor dem Jahre 1914. — Nach Ansicht der Maiblumenexporteure dürften sich die angeführten Einkaufspreise ohne Verbindlichkeit wie folgt stellen: 1a Exportfeime, allerbeste Qualität, in gut sortierter Ware, RM. 40. Exportfeime 1. Qualität, RM. 30,—. Hierbei muß ich bemerken, daß die Exporteure der Ansicht sind, daß nur ein kleiner Teil der Ernte exportiert werden wird und daß eine größere Menge Feime vom deutschen Markt aufgenommen werden muß.

Zu der Ausdrucksform kommt die Verklammerung der Ausführungen Bitterhoff zu. Im Verlauf der Tagung wurde auch ein Beschluß über den Beitritt zur Interessengemeinschaft der Exporteure verabschiedet und beschlossen, die Frühjahrserklärung in Arbeit abzuhalten. — In der Versammlung nahmen 106 Personen teil, denen der Vorsitzende Groß-Bitterberge bei Schluß der Versammlung für ihre Mitarbeit dankte.

*) Das Manuskript wurde der Schriftleitung beizubehalten von Herrn Bitterhoff zur Verfügung gestellt.

Verband von Weihnachtssäumen

Von unserem verehrtesten Mitarbeiter

Bei Weihnachtssäumen verlangt der Tarif — ebenso wie bei frischem Obst und Gemüse, lebenden Pflanzen, getrockneten Wäpnen und Körben, Strahlen und frischen Zweigen — eine Vorauszahlung der Frucht gegen Hinterlegung eines der Frucht entsprechenden Betrages durch den Abnehmer. Ich habe jedoch zugestimmt, daß die Frucht erst vom Empfänger bezahlt wird. Ob der Abnehmer kein Gewicht an, so gilt das als Antrag auf beschleunigte Verwertung; Biogewicht 1,00 RM für den Wagen. Hat der Verkaufsbahnhof keine Waage, so darf der Wagen erst unterwogen werden können, und hat der Abnehmer kein Gewicht angegeben, so wird der Fruchtgewicht zum Maßstab der Tragfähigkeit des Wagens zugrundegelegt und der Unterschied gegen die Frucht für das höchstens ermittelte Gewicht nachträglich ausgeglichen. Hat dagegen der Abnehmer das Gewicht angegeben, so wird die Frucht für das angegebene Gewicht berechnet. Es ist aber dringend zu empfehlen, die schätzungsweise Gewichtangaben gleichwohl beschleunigte Verwertung im Fruchtbriefe ausdrücklich zu bezeichnen. In der Regel wird bei den mit Weihnachtssäumen beladenen Wagen das Gewicht beschleunigt nachgeprüft. Ist das ermittelte Gewicht um mehr als 2% höher als das angegebene Gewicht, so ist außer dem

Fruchtunterschied ein Fruchtzuschlag in doppelter Höhe des Fruchtunterschiedes zu zahlen. Grob-räumige Wagen (Kunzengewagen) werden gestellt, wenn die zu befördernde Menge in einem gewöhnlichen Wagen nicht verladen werden kann.

Die Fruchtbriefe für Weihnachtssäume (Klasse D) betragen in Rpfl. für 100 kg z. B.

| auf km | bei Fruchtzuschlag für mind. 25% | | | auf 100 kg auf 200 km: 18,500 Rpfl. auf 100 km: 20,100 Rpfl. auf 150 km: 21,800 Rpfl. auf 200 km: 23,500 Rpfl. | auf 100 kg auf 200 km: 18,500 Rpfl. auf 100 km: 20,100 Rpfl. auf 150 km: 21,800 Rpfl. auf 200 km: 23,500 Rpfl. |
|--------|----------------------------------|------|------|--|--|
| | 5 t | 10 t | 15 t | | |
| 50 | 63 | 52 | 46 | | |
| 100 | 113 | 98 | 81 | | |
| 150 | 157 | 129 | 112 | | |
| 200 | 199 | 163 | 142 | | |
| 250 | 236 | 194 | 169 | | |
| 300 | 278 | 224 | 196 | | |
| 350 | 306 | 252 | 219 | | |
| 400 | 329 | 279 | 242 | | |
| 450 | 346 | 301 | 262 | | |
| 500 | 356 | 324 | 282 | | |
| 600 | 442 | 363 | 315 | | |
| 700 | 478 | 393 | 342 | | |
| 800 | 506 | 416 | 362 | | |

Wie wird eine Marktdarstellung in ein großzügiges Versandgeschäft umgestellt?

Im Dezemberheft unserer Zeitschrift „Der Blumen- und Pflanzbau“ gibt der Leitartikel darauf die Antwort im Rahmen einer überaus interessante Betriebsbeschreibung. Ein Spezialist auf dem Gebiet der Dreieckskultur, P. Kasse, Potsdam-Sandow, behandelt in einem weiteren Artikel die Kultur der Papageiendistel. — Sehr beachtlich ist in der gleichen Nummer ein Artikel von R. Pöbner über die neuen Treibhäuser von Georg Arndt. Mehr denn je gilt es, jetzt die Aufmerksamkeit des Publikums dadurch anzuregen, daß man neben den allgegenwärtigen Pflanzen etwas Neues und Besseres bietet. Dies kann erreicht werden durch die Beachtung der drei genannten Artikel. — Alljährlich werden unsere Christentouren durch das Kulturreis der Reichsfruchtstiftung geschickt. Deshalb dürfte der Artikel von P. Pöbner, der die Christentouren illustriert, wertvolle Anregungen bringen. Für den gleichen Interessentenkreis ist der Artikel von G. Hartmann, Bad Kreuznach, über die Bedeutung der Anopsewahl bei der Kultur

der großblumigen Christentouren von größter Wichtigkeit. Unserem Bestreben, in jeder Nummer des „Blumen- und Pflanzbau“ eine Anzahl Fachleute zu einer Spezialkultur zu Wort kommen zu lassen, so daß das behandelte Gebiet eine weitgehende Klärung erfährt, dienen die Artikel: Leber-Schnittfliegenvermehrung von R. Pöbner, Erfahrungen von H. Pausig, Lübeck, bei der Fildertreiberei und ein Bericht über die Fildertreiberei in Holland.

In den kleinen Mitteilungen sind eine große Anzahl weniger bekannter, aber zur Kultur zu empfehlender Pflanzen behandelt worden. Auch auf dem Gebiet der technischen Betriebsmittel bringt jede Nummer unserer Zeitschrift wertvolle Mitteilungen, so in der Dezembernummer einen Erläuterungsbericht über die Fildertreiberei-Lichtfarben. Aus den übrigen interessanten Mitteilungen sei noch ein Bericht über die Vermehrung der Blumenzwiebelkultur in Deutschland hervorgehoben.

„Der Blumen- und Pflanzbau“ kostet vierteljährlich nur 1,50 RM. Die November- und Dezembernummern liefern wir neuen Bezählern zum Preise von 1,— RM. Auf Wunsch voranzulassen wir dann auch gerne die Lieferung durch die Post vom 1. Januar 1931.

Gefüllter Goldlad „Frühwunder“

Nach meiner Ansicht ist es sehr wünschenswert, das Schnittblumenmaterial für die blumigen Monate Januar und Februar durch frühblühenden Goldlad zu vermehren. Hauptächlich mit Rücksicht auf die Käufer von billigeren Schnittblumen und auf die schlechte Wirtschaftslage erscheinen mir solche billigen und dabei wirkungsvollen Schnittblumen als durchaus zweckmäßig. Ich habe jedenfalls frühblühenden Gold lad schon seit Jahren angepflanzt und die besten Erfolge damit gehabt.

Vielleicht ist es für manche Kollegen von Interesse, wenn ich Ihnen auf die vor einigen Jahren herausgekommenen gefüllte Sorte „Frühwunder“ aufmerksam mache. „Frühwunder“ liefert große Rippen in den Farben gelblich-schwarz, braun mit gelblich sowie hell- und dunkelbraun zu einer Zeit, zu der alles andere im Freien schon erstorben ist. „Früh-

wunder“ bildet erst eine lange Mittelrippe aus, die mit großen, gefüllten Blüten besetzt ist. Aus den Blütenstücken erscheinen die Seitenteile, die über 1/2 m hoch werden.

Die Entwicklung dauert ungefähr 4 Monate. Als „Frühwunder“ zum ersten Male auf dem Markt erschien, hatte ich ihn im Mai ausgepflanzt und wüchsen Sommerblumen zur Probe angepflanzt. Die ersten Stengelblüten schritt ich im September und Oktober; Ende November und Anfang Dezember schritt ich im Freien noch ganze Arme voll langstieliger Blütentriebe. Die übrigen noch nicht blühenden Büsche habe ich eingetopft und ins Kalthaus gestellt. Sie lieferten dann im Dezember, Januar und Februar eine Menge Schnittmaterial. Ich habe jetzt die Erfahrung gemacht, daß das Einpflanzen in tiefe Röhren oder in Häuser zweckmäßig ist, da die Pflanzen ziemlich stark werden.

Paul Fiedler-Ermlich-Schlenker.

Fragukaftum

Fragen:

Frage 136 Apfelquittenpflanzung
Können Apfelquitten mit Erfolg auf Quittenstammblümen (junge Bäume circa 6-7 cm Stammdicke und 1 m Kronendurchmesser) ausgepflanzt werden? Die Unterlagen stehen auf gutem, nährstoffreichem Boden und zeigen ein kräftiges Wachstum.

Frage 137 Ueberwinterung von Wirsing
Wie überwinteren ich am besten Wirsing in Erdmieten, und wie werden diese gemacht? Oder kann ich denselben auf eine andere Art und Weise vorteilhafter überwinteren? Wann pflanzt man Wirsing, um im Mai feste Köpfe zu haben, und welche Sorte? W. S. in D.

Antworten:

Antwort 136 Rentable Alpenveilchenzucht
Der Fragesteller dürfte noch meiner Ansicht mit Rechtigkeit sein Ziel erreichen, wenn er die Auskultivierung des Alpenveilchens, anstatt im August-September, im Januar vornimmt. Die sich alsdann bildenden Pflanzen werden durch die verkürzte Vegetationszeit in der Entwicklung gehindert, bilden nur eine kleine Blattrosette, aus kleineren Blättern bestehend, dementsprechend aber auch eine geringere Anzahl von Blüten. Die Blütezeit dieser Pflanzen bleibt fast dieselbe wie bei den großen Pflanzen. Durch entsprechende Düngung läßt sich eine gutentwickelte Blüte erreichen. Ein Ausfall durch nichtblühende Pflanzen ist kaum zu befürchten, wenn die Kultur in der üblichen Weise ausgeführt wird.

Antwort 137 Ungeduldig treibende Thujae
Wenn die vor zwei Jahren angepflanzten Thuja occidentalis auf Sandboden stehen und dort nur wenig treiben trotz ausreichender Bewässerung, so kann der Grund nur darin bestehen, daß diese Pflanzen vorher auf schwerem Boden herangezogen worden sind und sich erst an die neuen Bodenverhältnisse gewöhnen müssen. Das kann unter Umständen mehrere Jahre in Anspruch nehmen. In der Ausführung des Fragestellers, daß die Pflanzen in diesem Jahre nur „schuppenförmige Triebe“ gebildet haben, sei gesagt, daß der abendliche Lebensablauf in erster Linie überhaupt nur schuppenförmige Blätter bildet und nur ausnahmsweise an Sämlingspflanzen im besten Entwicklungszustand und bei Jugendformen auch nadelartige Blätter bringt. Die dort beobachteten schuppenförmigen Triebe sind jedenfalls verärmerte Fruchtzapfen, die in solchen Fällen in reichem Maße gebildet werden und zum Überleben der Pflanzen Veranlassung geben. Der Fragesteller tut gut, diese Triebe abzuschneiden, und die Wurzelstämme der Pflanzen mit Komposterde abzuwickeln, damit durch Nährstoffzufuhr die Entwicklung normaler Triebe gefördert wird.

Antwort 138 Hortensien und Cyclamendüngung

Wenn die in Kultur befindlichen Hortensien unter Weichheit gelitten haben, so ist die Ursache nur darin zu suchen, daß eine zu feuchte Lauberde verwendet worden ist. Man nehme nur gut abgelagerte und gedüngte Moorterde zu zwei Teilen und füge ein Teil alte, abgelagerte Lauberde oder kalte Komposterde hinzu. Hornmehl kann man sowohl zur Düngung von Hortensien als auch von Cyclamen ohne Nachteil verwenden, wenn die richtige Menge eingebracht wird. Man nehme auf eine Schuchlarde Erde einen 18-cm-Löffel voll Hornmehl oder seine Hornspäne, die gründlich mit der Erde vermischt werden müssen. Diese Dünger lassen sich auch bei der Kultur von Primula obconica und Chrysanthemum verwenden. Da mit der Verwendung der beiden Düngemittel nur eine einseitige Stickstoffdüngung verbunden ist, so ist es vorteilhafter, halb Hornspäne bzw. Hornmehl und halb Knochenmehl als Phosphor- und Stickstoffdünger zu nehmen. G. Lindemann.

Antwort 138 Bezahlung für Affordrigeln

Die Frage läßt sich von der Ferne nicht genau beantworten, weil die Bodenverhältnisse nicht klar dargestellt worden sind, denn von sandig bis zu feig ist ein großer Unterschied. Es mögen daher nur Richtlinien gegeben werden.

Es ist anzunehmen, daß bei mittlerem Boden bei 10 cm Tiefe und durchschnittlicher Feuchtigkeit ein guter Arbeiter 50 qm rigelt. Ich habe schon Ländereien rigolen lassen, wo

60, und solche, wo nur 40 qm geschafft wurden. Ganz gewiß ist es vorteilhaft, wenn die Rigolarbeit als Affordrigel vergeben wird. Die Affordrigel sollte nur von ganz zuverlässigen Arbeitern vorgenommen werden, weil man sonst Gefahr läuft, das Unteraufweizen nicht entfernt werden und auch die Tiefe nicht eingehalten wird. Bei nicht ganz zuverlässigen Arbeitern müssen daher gleich am Anfang gute Stützproben gemacht werden.

D. Hölzer in Heilsberg.

Antwort 11 Teipbeil

Um das Auftreten des Trips (Blasenfuß) an Topfpflanzen zu vermeiden, ist es erforderlich, die Rißboete und Häuser reichlich zu lüften. Trockene und warme Luft ist der Vermehrung dieser Schädlinge günstig. Wiederholtes Spritzen mit kaltem Wasser ist sehr zu empfehlen. Als sehr wirkungsvoll hat sich das als abendlich vorzunehmende Ueberbrauen der Pflanzen erwiesen. Namentlich nach diesem bei Cyclamen, die im Rißboeten stehen, von großem Nutzen. Als direktes Bekämpfungsmittel ist das Besprühen mit 1%iger Seifen- oder Seifenlösung zu empfehlen. Desweiteren kann auch als Bekämpfungsmittel zur Anwendung kommen. Schwefelpräparate sind im allgemeinen zur Bekämpfung dieser Schädlinge sehr zweckmäßig. Es ist jedoch darauf zu achten, daß auch die Blattoberseite getroffen wird. Um ein Uebertragen des Blasenfußes auf gesunde Pflanzen zu verhindern, müssen die befallenen sofort nach dem ersten Auftreten befreit und vernichtet werden.

L. Müller in Düsseldorf-Kaiserswerth.

Antwort 125 Schnelles Welken von abgeblühten Chrysanthemumblümen

Der Fragesteller besitzt vielleicht Sorten, die sich im abgeblühten Zustand nicht halten, wie z. B. die alte Chrysanthemweiche Lionel. Es gibt ja auch Dahlienorten, die sich im Wasser nicht halten. Wenn die Weichheit des Wassers daran Schuld sein sollte, kann man verlustlos etwas Hochholz zugesetzt werden. Bei Poinsettien, die sich ebenfalls im Wasser nicht halten, konnte ich jedenfalls diesem Uebelstand durch Zusatz von Hochholz sofort abhelfen.

G. Müller in Wittgenstein, Weh.

Das Welken der Chrysanthemum wird zurückgeführt auf Verwendung zu leichter Erde. Ueberdüngung, namentlich einseitige Stickstoffdüngung, besonders wenn diese zu spät gegeben wurde, etwa kurz vor dem Ausblühen. Man sollte bei der Düngung, bzw. bei der Inbetriebnahme der Erde nicht vergessen, entsprechende Boden-Ruß, Kali und Phosphorsäure zu verwenden. Werden die Blumen abgeblüht, so sind alle überflüssigen Blätter zu entfernen, die Stiele bis zu den Blumen in Wasser zu stellen. Schräges Anschneiden der Stiele befördert die Wasserabsorption und somit die Haltbarkeit der Blumen. Empfindliche Sorten werden in Seidenpapier eingewickelt. Dieses kann schon geschieden, wenn die Stiele sich noch an den Pflanzen befinden.

Antwort 126 Welchen Wert hat Torfmull-Dünger?

Der Düngewert ist als ein Maßstab anzusehen, denn er enthält etwa 1,4% Stickstoff, 1% Kali, 1,5% wasserlösliche Phosphorsäure und 1,5-2% Kali. Dem Wert dieser Nährstoffe entsprechend, wird man für 100 kg etwa 2 RM. oder für den Kubikmeter gleich eine halbe 10 RM. bezahlen können. Wichtig ist es, daß Stickstoffverluste möglichst vermieden werden. Sie treten leicht ein, wenn der Dünger längere Zeit offen liegen bleibt. Zwar wird durch das Einstreuen von Torfmull der Stickstoff zum Teil gebunden. Katam ist es, den Düngewert zu kompostieren und ihn erst auf das Land zu bringen, wenn er einen Fäulnisprozess durchgemacht hat. Wird Düngewert trocken untergegraben, so ist er fast wirkungslos.

L. Müller in Düsseldorf-Kaiserswerth.

Die in den namentlich gekennzeichneten Abhandlungen zum Ausdruck kommenden Ansichten und Urteile sind die Meinungen der Verfasser.

Schriftleitung: R. Fackmann, Berlin. Verantwortlich für den wirtschaftspolitischen Teil, die Verhandlungsberichte und die Anzeigenteilbeilage: G. Häcker, Berlin; für die Marktwirtschaft: Dr. Christoph, Berlin; für den Anzeigenteil: R. Fackmann, Berlin. Verlag: Gärtnerische Verlagsanstalt m. b. H., Berlin SW 19.

Druck: Gebr. Neugebauer, Berlin SW 48. Schluß des redaktionellen Teiles.